

SICH ENTSCHEIDEN

- Voraussetzungen: christliches Menschenbild – der Mensch als ein Wesen, das auf Beziehungen angelegt ist – der Mensch als ein Wesen, das auf Selbstüberstieg angelegt ist – „der Mensch ist nur zusammen mit Gott Mensch“ – Abstimmung zweier / vieler Freiheiten
- Unendlich viele Menschen hatten und haben kaum die Chance, zu wählen und sich zu entscheiden.
- Vieles ist vorentschieden: Das wird für mich erst dann persönlich ergiebig, wenn ich mich dafür entscheide.
- Entscheidungen sind unausweichlich. Es bedeutet ein Stück Annahme des Lebens, wenn ich mich Entscheidungen stelle.
- Wenn ich mich nicht entscheide, wird über mich entschieden. Das kann Fluchtverhalten, Realitätsverweigerung sein. In Einzelfällen: sich (jetzt/ noch) nicht entscheiden als Entscheidung.
- Sich möglichst klar vor Augen stellen: Jede Entscheidung = Scheidung, jede Wahl = Verzicht – JA zum einen = NEIN zum anderen.
- Gemeinsamkeit einer Entscheidung: in Anspruch nehmen menschlicher Hilfe bei der Entscheidungsfindung – Mitberücksichtigen jener Menschen, die von der Entscheidung betroffen sind.
- Einsamkeit einer Entscheidung: im Letzten nach dem eigenen Gewissensurteil selbst zu verantworten.
- Worum geht es? – den Fragepunkt genau bestimmen – die Materie der Entscheidung darf nicht diffus bleiben – Informationen sammeln etc.
- Alternativen klar voneinander absetzen und gegeneinander abwägen - dafür die Grundeinstellung der Offenheit, der Bereitschaft für das eine oder das andere zu suchen (Indifferenz, „Freiheit zum Gegenteil“)
- *Kairos*: die optimale Zeit für eine Entscheidung – es gibt auch eine Unzeit – wenn eine E. noch nicht reif ist, kann es notwendig sein, sich für das Nichtentscheiden zu entscheiden und dafür zu sorgen, dass sich die E.-Voraussetzungen verbessern.
- *magis*: sich entscheiden für das Bessere (nicht nur für das Gute), für „mehr Frucht“ – die Entscheidungsfrage ist zuzuspitzen auf die Frage: Was ist besser? – das ist in Zusammenhang mit dem übergeordneten Ziel zu beurteilen
- sich entscheiden für das Mögliche - kann heißen: für das geringere Übel, für den nächsten Schritt
- Konsequenzen einer Entscheidung mitbedenken: Was folgt daraus für mich? Für andere? Was ist zu tun? Wer tut es, wenn das Entschiedene durchgeführt wird?
- eine Zeit für die Überprüfung („Erfolgskontrolle“) vorsehen
- nicht günstig: wenn sich Entscheidungen unreflektiert ändern oder in Vergessenheit geraten